



Foto: Florian Reinke

Streitgeschichte an der Fichte

Wie sechs Siebentklässler der Fichteschule zum Streitschlichter ausgebildet werden

„Hier gelten Spielregeln“, beginnt Afaf ihren Part im Rollenspiel. „Wer möchte anfangen zu erzählen?“ Die 12jährige Deutschtürkin und ihre Klassenkammeradin Nadine sind in dieser Runde die, die in einer Auseinandersetzung vermitteln sollen. Drei Mädchen und drei Jungs der Klasse 7b sollen ab dem nächsten Schuljahr kleinere Konflikte in den fünften und sechsten Klassen klären. Durch Theorie und praktisches Rollenspiel werden sie zum Mediator, zu Deutsch Streitschlichter ausgebildet.

Zwei der Jungs, Torsten und Chris, mimen in der Runde die, die sich zanken. Torsten versetzte in seiner Rolle Chris und Chris nahm Torsten im Gegenzug den Basketball weg. Afaf fragt Torsten, wie er sich gefühlt habe, als Chris ihm den Ball wegnahm. „Scheiße“, folgt als prompte Antwort. Als

keine der beiden Schlichterinnen etwas dazu sagt und beide das Gespräch fortsetzen wollen, unterbricht Jana Renner, die Ausbilderin der Streitschlichter: „Ihr könnt das nicht so stehen lassen. Ihr müsst die Befindlichkeit aufgreifen.“ Am Ende des Rollspiels haben Nadine und Afaf die beiden Jungs soweit gebracht, dass sich jeder beim anderen entschuldigt und zukünftig Besserung gelobt. Pädagogin Renner, Lehrerin am Freien Gymnasium Penig, wertet anschließend die Situation aus: „Worauf ihr achten müsst ist, dass ihr euer Vokabular gezielter einsetzt“, mahnt sie. Auch die Teilnehmer können sagen, wie sie das Spiel empfunden haben. „Ich fand das komisch“, meint einer. „Lernt euch genauer auszudrücken, sagt, was ihr 'komisch' findet“, entgegnet Renner. „Ziel ist es, im Streitfall über einen unparteiischen Dritten eine Brücke

herzustellen, sodass die Streitenden anschließend selbstständig eine Lösung finden können“, erklärt uns Jana Renner. Nicht jeder kann Streitschlichter werden. Lehrerin Annette Stock, die das Projekt ins Leben rief, ist verantwortlich für die Auswahl der Schüler. Wichtig sind Zuverlässigkeit, Hilfsbereitschaft, aber auch die Anerkennung in der Klasse. „Die Streitschlichter dürfen vor allem nicht schüchtern sein, schließlich müssen sie auf die Kinder zugehen.“ Schon seit 1999 werden an der Fichteschule junge Mediatoren ausgebildet. Bisher hätten sie sehr gute Erfahrungen damit gesammelt. „Es heißt öfter mal von den Lehrern oder manchmal auch den Eltern: Geh' doch mal zu den Streitschlichtern.“ Die Aufgabe ist es, bei alltäglichen Zwist zu vermitteln, etwa beim Streit um die Niederlage beim Fußballspiel oder wenn jemand zu sehr geärgert

wird. „Außerdem helfen sie den Fünftklässlern sich in der neuen Umgebung zurecht zu finden“, weiß die Lehrerin. Das Streitschlichterseminar umfasst vier Termine zu jeweils vier Stunden. Dabei erfahren die Kinder, wie man konstruktiv streitet, Ich-Botschaften sendet, Körpersprache und Mimik liest und – sie lernen „Selbstvertrauen“, „Man muss schweigen können“, „Selbstbewusst auftreten“, „Nicht alles persönlich zu nehmen“, Gut zuhören“, so die Antworten der Siebentklässler. „Ich habe mich selber besser kennen gelernt“, bilanziert Nadine. „Ich hab' meine Stärken und Schwächen entdeckt und das da jemand ist, der mir hilft“. Noch ist die Ausbildung nicht beendet: am 12. Juli werden die sechs eine Streitschlichter-Prüfung ablegen.

Robert Schmidt